

BERNARD BOLZANO-GESAMTAUSGABE
BEGRÜNDET VON JAN BERG, FRIEDRICH KAMBARTEL,
JAROMÍR LOUŽIL, BOB VAN ROOTSELAAR UND EDUARD WINTER
FORTGEFÜHRT VON EDGAR MORSCHER
HERAUSGEGEBEN VON OTTO NEUMAIER UND CHRISTIAN TAPP

REIHE I
SCHRIFTEN

BAND 10
LEBENSBESCHREIBUNG DES DR. B. BOLZANO

BERNARD BOLZANO

LEBENSBESCHREIBUNG

HERAUSGEGEBEN VON

ANNELIESE MÜLLER UND OTTO NEUMAIER

FROMMANN-HOLZBOOG VERLAG · ECKHART HOLZBOOG

STUTTGART-BAD CANNSTATT 2025

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation

in der Deutschen Nationalbibliografie;

detaillierte bibliografische Daten sind

im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN: 978-3-7728-2295-7

eISBN: 978-3-7728-3657-2

© 2025 frommann-holzboog Verlag e. K. · Eckhart Holzboog

König-Karl-Straße 27 · 70372 Stuttgart-Bad Cannstatt

produkteicherheit@frommann-holzboog.de · www.frommann-holzboog.de

Satzgestaltung: Otto Neumaier

Druck und Einband: Memminger MedienCentrum

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	7
Einleitung	9
Lebensbeschreibung des Dr. B. Bolzano	
mit einigen seiner ungedruckten Aufsätze	
und dem Bildnis des Verfassers	23
Vorwort des Herausgebers	27
Autobiographie des Dr. B. Bolzano	65
Anmerkungen des Herausgebers	129
Dr. B. Bolzanos Rechtfertigung vor dem Erzbischofe von Prag.....	153
Erste Beilage	203
Erbauungsreden	229
Anhang: »Bolzano betr.[effend]« (1839)	261
Bibliographie	265
Personenregister	277
Sachregister	287

VORWORT

Sowie Bolzano am 19. April 1805 seine Stelle als Professor für Religionslehre an der Karlsuniversität in Prag angetreten hatte, wurde von verschiedenen Seiten versucht, ihn an der Ausübung dieses Amtes zu hindern bzw. ihn davon wieder zu entfernen. Diese Bemühungen führten letztlich zu der von Kaiser Franz I. am 24. Dezember 1819 verfügten Absetzung Bolzanos, der durch Oberstburggraf Franz Anton von Kolowrat-Liebsteinsky am 20. Jänner 1820 davon verständigt wurde.¹ In der Folge kam es zu einem langwierigen Prozeß von Anschuldigungen und Aufforderungen zum Widerruf von Irrlehren einerseits sowie standhaften Rechtfertigungen andererseits, der nicht zu einer Verurteilung im juristischen Sinne führte, sondern am 31. Dezember 1825 »unentschieden« endete.

Bei allen Vorteilen, die Bolzano in seiner Absetzung erblickte², waren deren Folgen für ihn dennoch in mehrreli Hinsicht schmerhaft: Ganz abgesehen davon, daß er seiner Berufung als Seelsorger (zumindest offiziell) nicht folgen durfte, gerieten seine Schriften in die Mühlen der kirchlichen und staatlichen Zensur.³ Deshalb klagt Bolzano im Jahr 1831, »daß ich so gar keinen Weg zur Herausgabe desjenigen Theils meiner Aufsätze⁴ kenne, der allenfalls schon so weit gediehen wäre, daß er an's Licht gestellt werden könnte. Was der Censur unter meinem Namen vorgelegt wird, dem wird nicht nur das **Imprimatur** versagt, sondern die Handschrift selbst wird sofort in Beschlag genommen«.⁵

¹ Vgl. dazu Bolzano(18), S. 48–49 (unten S. 99–100), sowie Künne(19), Bd. 2, S. 645–661.

² Vgl. Bolzano(18), S. 72–75 (unten S. 117–119).

³ Von den vor Bolzanos Absetzung erschienenen Werken wurden etwa die *Erbauungsreden*, d. h. Bolzano(3), im März 1828 auf den kirchlichen *Index* gesetzt; vgl. Künne(17), S. 12–18. Von staatlicher Seite wurde hingegen trotz der Kritik am positiven Urteil, das der Zensor Joseph Peter Dittrich über das Werk fällte, dessen Verbreitung – anders als 1839 die der 2. Auflage, d. h. Bolzano(3a) – nicht beeinträchtigt; vgl. Pfša(1), S. 82–85 bzw. 138.

⁴ Bolzano meint damit allgemein seine noch nicht veröffentlichten *Schriften*, insbesondere seine Hauptwerke, die *Religionswissenschaft* (Bolzano(16), erschienen 1834) und die *Wissenschaftslehre* (Bolzano(19), erschienen 1837).

⁵ Vgl. Bolzano(18), S. 78 (unten S. 122). Bolzano hatte immerhin 1827 im bayerischen Ausland anonym zwei Schriften veröffentlichen können, nämlich Bolzano(9) und (10). Zudem erschienen 1827–1831 sechs kurze Rezensionen mathematischer Werke unter seinem Namen.

Nicht minder problematisch waren Gerüchte, die hinsichtlich Bolzanos Person und Lehren durch das für die Öffentlichkeit intransparente Vorgehen bei seiner Absetzung genährt wurden. Jene, die davon erfuhren, mußten in Bolzanos Augen »nach der Beschaffenheit dessen, was sie gehört«, notwendigerweise »die verschiedenartigsten Urtheile über mich fällen. Daß viele dieser Urtheile sehr unvortheilhaft seyn würden, ließ sich im Voraus erwarten. Lag nicht in meiner schleunigen Absetzung und in dem übrigen Verfahren mit mir ein sehr gültiger Grund, Arges von mir zu vermuten? Und ließen es meine Gegner wohl an Erzählungen, denen die eigenthümliche Verdorbenheit der menschlichen Natur eine leider! nur allzu große innere Wahrscheinlichkeit gab, ermangeln?«⁶ Selbst Menschen, die Bolzano gewogen waren, überlegten wohl, durch solche Erzählungen verunsichert, ob die Vorwürfe nicht ein Körnchen Wahrheit enthielten.

Wenn ein Mensch Bolzano ganz besonders schätzte, so war dies Anna Hoffmann, die er 1823 in Zusammenhang mit dem Sterben ihrer Tochter Karoline kennenernte. Auf ihren Wunsch brachte er »die merkwürdigsten Schicksale meines bisherigen Lebens, bloß zum Gebrauche für Sie selbst, zu Papier«⁷ und dadurch zumindest privat mehr Licht in jene Angelegenheiten. Gegen seinen Willen und ohne sein Wissen veröffentlichte jedoch sein Schüler und Freund Michael Josef Fesl 1836 diese »Lebensbeschreibung« zusammen mit weiteren für Bolzanos Rechtfertigung relevanten Texten sowie mit einer Einleitung und Anmerkungen aus seiner Feder. Trotz seines Unmuts gestand Bolzano zu, »daß es in guter Absicht geschehen und auch einiges Gute haben möge«.⁸ Tatsächlich bietet das Buch neben der *Aufklärung* über Bolzanos Schicksal eine *Brücke* »zu den übrigen Schriften« sowie nicht zuletzt eine *Anregung*, »Ein u.[nd] das andere von [Bolzan]O's B.[üchern] zur Hand zu nehmen«.⁹ Das Werk, das dies leistet, wird im vorliegenden Band kritisch ediert.¹⁰

März 2025

ANNELIESE MÜLLER und OTTO NEUMAIER

⁶ Vgl. Bolzano (18), S. 80–81 (unten S. 123).

⁷ Vgl. ebd., S. 3 (unten S. 67).

⁸ Vgl. den Brief an Gregor Zeithammer vom 16. März 1838, BGA 3.4/2, S. 75, [12^b]r, Z. 9–11.

⁹ Vgl. seinen Brief an Fesl vom 24. Oktober 1846, BGA 3.2/5, S. 95, [333^a]v, Z. 1–5.

¹⁰ Großen Dank schulden wir Birgit Mitzscherlich, der Direktorin der Diözesanbibliothek Dresden-Meissen in Bautzen, und Tomáš Pavláček, dem Leiter des Literaturarchivs des Prager Nationalmuseums der Literatur, für die Überlassung von Bilddateien der für das vorliegende Buch wesentlichen Handschriften. Für Korrekturen, Hinweise und andere Anregungen danken wir zudem Elías Fuentes Guillén, Tomáš Kitl, Ute Mühlbach, Peter Michael Schenkel, Kurt F. Strasser und Christian Tapp, nicht zuletzt aber Wolfgang Künne, der uns aus seinem immensen Wissen über das Leben und Werk von Bernard Bolzano wichtige Informationen zukommen ließ und dessen Opus maximum, d. h. Künne (19), uns große Dienste leistete.

EINLEITUNG

Die von Michael Josef Fesl veranstaltete Ausgabe der *Lebensbeschreibung* Bolzanos hat eine Vorgeschichte. Diese fängt nicht mit dem Text selbst an, wenn auch mit einem Gegenstand, der für das Buch eine Rolle spielen sollte: Als Fesl am 9. November 1830 die seit Juni 1828 unterbrochene Korrespondenz mit Anna Hoffmann¹ wieder aufnahm, beklagte er nicht nur das lange Schweigen, sondern bat auch etwas umwunden um ein Portrait Bolzanos, das er »an der Seite meines Dobrowsky« an die Wand hängen könnte.² Tatsächlich antwortete ihm Frau Hoffmann, sie wolle ihm »nächstens eine Zeichnung schicken, die, wenn Sie nur so wie ich es wünsche geräth, bey Ihnen angelangt, eine große Wirkung auf ihre düstere Gemüthsstimmung hervorbringen soll.«³

Zwar ließ sich Fesls Wunsch nicht sofort erfüllen, und zwar zuerst, »weil wir nicht einig werden konnten, wer das Bildchen machen sollte«, dann aber aufgrund einer ernsthaften Erkrankung Bolzanos⁴, doch war es am 20. August 1831 endlich so weit, daß Fesl verkünden konnte: »Also, ich besize nun das theure Bild, wornach ich Jahre lang mich so innig gesehnt, um des willen ich selbst die Gefahr nicht gescheut, Sie, die Gute, welche keines Treibers bedurft, zu beleidigen.«⁵ Als Künstler, der die laut Fesl »wohlgelungene Darstellung geschaffen«, hatte ihm Anna Hoffmann »Gruß, den jüngern« genannt⁶, den Fesl

¹ In ihrem Brief vom 7. Juni 1828 vertröstete Anna Hoffmann den unglücklichen Fesl auf »ein Jahr, vielleicht auch 2«, denn »die See ist zu stürmisch«, um Briefe oder Manuskripte »mit Sicherheit den Wogen zu vertrauen«; vgl. A. Hoffmann(1), S. 242, bzw. (in der geplanten Ausgabe des Briefwechsels zwischen Michael Josef Fesl und Anna Hoffmann) BFH [45^b]r, Z. 27, bis [45^b]v, Z. 7. Vgl. dazu auch Neumaier(6), S. 9–10.

² Vgl. Fesl(20), S. 244, bzw. BFH [46^b]r, Z. 20–25.

³ Vgl. Anna Hoffmanns Brief an Fesl vom 28. Dezember 1830, A. Hoffmann(1), S. 245 (bzw. BFH [47^b]r, Z. 37–40). Die Eigenarten ihrer Rechtschreibung werden hier beibehalten.

⁴ Vgl. Anna Hoffmanns Brief an Fesl vom 23. Februar 1831, ebd., S. 251 (bzw. BFH [49^a]r, Z. 18–26). Diesem Schreiben lag auch Bolzanos Brief an Fesl vom 2. Februar 1831 bei – der erste, den er seit dem 12. Jänner 1827 an seinen Schüler und Freund richtete.

⁵ Vgl. Fesl(20), S. 258 (bzw. BFH [51^a]r, Z. 6–9).

⁶ Gemeint ist Anton Gruß (1803–1872), der Bruder von Johann Gruß d. Ä. (1790–1855); zu seinem (verschollenen) Bildnis Bolzanos vgl. Sršeň(3), S. 31–33 und 94.

nicht kannte, von dem er nun aber »so manches« wissen wollte, insbesondere, »ob mein Bild das einzige sei, oder ob er nicht mehre, für Sie u[nd] für andre gefertigt? Denn ich kann mir nicht denken, daß sonst niemand den Besitz eines so treuen, so schönen Gemäldes wünsche.«⁷

Mit seinem Dank für das Bildnis verknüpft Fesl alsogleich »eine dringende Bitte«, nämlich ihm »Tag u[nd] Jahr der Geburt u[nd] der Priesterweihe Ihres Hausfreundes anzuzeigen«, und er fragt, »ob Sie sich noch in Beziehung auf wichtige Lebensvorfälle desselben eines vor Jahren an Sie gestellten dringenden Begehrens erinnern, welches zu befriedigen keiner wie Sie die Gelegenheit u[nd] Gabe besitzt.«⁸ Damit spielt er wohl auf etwas an, das Anna Hoffmann in ihrer Antwort vom 17. Oktober 1831 nach der Nennung der Geburtsdaten erwähnt: »Alles übrige, was Sie zu wissen nur immer wünschen können, ist vor einigen Jahren in einer selbst geschriebenen Biographie mir als ein Andenken verehrt worden. Sie können denken, lieber Freund, daß ich diese Gabe nach ihrem Werth in Ehren halte, und selbe nebst mehreren andern Schriften gut aufbewahre.«⁹

Demnach hat Bolzano seine »Autobiographie« nicht erst im Jahr 1831 niedergeschrieben, wie seine Datierung »Am 28sten Mai 1831« nahelegt, sondern zumindest eine erste Fassung davon bereits Jahre zuvor erstellt. Für diese Annahme sprechen nicht nur bestimmte Stellen im gedruckten Text¹⁰, sondern auch seine Erklärung der Abweichungen zwischen manchen Abschriften: »Ich erinnere mich, daß ich bei Abfassung meines Aufsatzes mehrere, ja fast alle Stellen auf fliegenden Blättern erst concipirte¹¹; daß diese so dann in einen Schub-

⁷ Vgl. Fesls Brief an Anna Hoffmann vom 20. August 1831, Fesl(20), S. 258–259 (bzw. BFH [51^a]r, Z. 15, bis [51^b]r, Z. 10), wo er die Qualität des Portraits überschwenglich preist. Im Brief vom 17. Oktober 1831 versucht Anna Hoffmann, diese Begeisterung zu bremsen, da »wir hier mit der Arbeit des Zeichners nicht sehr zufrieden waren. Doch konnte ich mir nicht mehr helfen, weil das Bildchen knapp vor unserer Abreise von Prag fertig wurde; ich dachte also der gute Wille sey auch etwas werth«; vgl. A. Hoffmann(1), S. 262 (bzw. BFH [53^a]r, Z. 6–13).

⁸ Vgl. Fesls Brief an Anna Hoffmann vom 20. August 1831, Fesl(20), S. 260 (bzw. BFH [51^b]r, Z. 19–26). Die Äußerung jenes »Begehrens« läßt sich in Briefen nicht belegen.

⁹ Anna Hoffmann im Brief an Fesl vom 17. Oktober 1831, A. Hoffmann(1), S. 263 (bzw. BFH [53^a]v, Z. 4–10).

¹⁰ So betont Bolzano etwa gegenüber Frau Hoffmann, daß er »in den Sommermonaten sogar auf Ihrem Landsitze wohne«; vgl. Bolzano(18), S. 86 (unten S. 127). Dies gilt indes nur für die Jahre 1823 bis 1829; von 1830 bis 1841 wohnte Bolzano (von Ausflügen nach Prag abgesehen) während des gesamten Jahres bei der Familie Hoffmann in Těchobuz.

¹¹ Ein im Bolzano-Nachlaß des Literaturarchivs im Prager Nationalmuseum der Literatur enthaltenes Blatt mit Bolzanos handschriftlichem Vermerk »Zur Lebensbeschreibung«, in dem in der 3. Person die in Bolzano(18), S. 19–20 (unten S. 78–79) angestellten Überlegungen zur Philosophie ausführlicher dargelegt sind, wurde in BGA 2A.12/1, S. 67–68, veröffentlicht. Vgl. dazu Krivský & Pavlíková & Loužil(1), S. 131 (DXIa3).

laden gethan und daselbst vergessen wurden. Es ist nicht unmöglich, daß sie von einem der Hausleute gefunden und abgeschrieben worden wären.«¹² Diesen Verdacht äußert Bolzano auch noch später.¹³ Unabhängig von dessen Plausibilität ist jedoch denkbar, daß bereits Abschriften der »Autobiographie« kursierten, noch ehe Bolzano 1831 eine Reinschrift seines Konzeptes verfaßte.

Nachdem Fesl seine Bitte geäußert hatte, sind für längere Zeit keine Belege zu finden, ob bzw. wie es damit weiterging.¹⁴ Erst am 21. Juni 1834 erfahren wir aus einem Brief Bolzanos an Fesl: »Die gn.[ädige] Frau schickt die gewünschte Autobiogr.[aphie]«.¹⁵ Wie aus Details in Fesls Anmerkungen zu Bolzanos »Autobiographie« hervorgeht¹⁶, handelt es sich dabei nicht um dessen Reinschrift, sondern um eine (wohl aus dem Hause Hoffmann stammende) Abschrift davon. Fesl scheint nach der Lektüre postwendend auf Unterschiede zu einer anderen, ihm bekannten Abschrift aufmerksam gemacht zu haben, denn Bolzano erklärt ihm brieflich am 17. Juli 1834: »Woher jene Differenzen in meiner Autobiogr.[aphie] herrühren, wird sich am besten beurtheilen lassen, wenn Sie uns bey Rückstellung des Aufsatzes einige Blätter desjenigen, der circulirt, beylegen.«¹⁷

Danach geschah, was bei Fesl gewöhnlich zu geschehen pflegte: Er fertigte eine eigene Abschrift an und machte sich an die Publikation der »Autobiographie«. Zwar verschwieg er dieses Vorhaben vor Bolzano, doch führte er es nicht völlig heimlich durch. Vielmehr weihte er nicht zuletzt Anna Hoffmann ein, die ihm am 11. Juni 1835 in einem Brief gerührt schrieb: »Nun zu Ihrem Geheimniß edler und zart fühlender Jünger des besten der Menschen! Thränen der Freude und Rührung brachen aus meinen Augen als mir die Zartheit Ihres

¹² Vgl. dazu Bolzanos Brief an Fesl vom 17. Juli 1834, BGA 3.2/2, S. 63, [63.1^b]v, Z. 32, bis [63.2]r, Z. 6.

¹³ Vgl. etwa die Briefe an Josef Sommer vom 10. November 1837, BGA 3.5/1, S. 130, [35.2]r, Z. 1–15, sowie an Gregor Zeithammer vom 16. März 1838, BGA 3.4/2, S. 75, [12^b]r, Z. 4–21.

¹⁴ Dies mag an den »Ablenkungen« liegen, die Fesls Umzug von Graz nach Wien zwischen Dezember 1832 und Februar 1833 mit sich brachte, ebenso gut aber daran, daß die Korrespondenz zwischen ihm und Anna Hoffmann nach 1831 nur unvollständig überliefert ist.

¹⁵ Vgl. BGA 3.2/2, S. 57, [62.1^b]r, Z. 30.

¹⁶ Laut Fesl handelt es sich um »eine aus des Verfassers Handschrift selbst [...] genommene Copie«; vgl. Bolzano(18), S. IX (unten S. 30). Auch schreibt er in Anm. 2 von einer Notiz über den Tod von Karoline Hoffmann »am Rande der Handschrift, von welcher die hier in Druck gelegte Lebensskizze abgeschrieben wurde«; vgl. ebd., S. 91 (unten S. 131). Eine solche Notiz weist Bolzanos Reinschrift, die in der Diözesanbibliothek Dresden-Meissen in Bautzen (mit der Signatur M I 293) aufbewahrt wird, indes ebenso wenig auf wie die Abschriften, die im Bolzano-Nachlaß des Literaturarchivs im Prager Nationalmuseum der Literatur vorliegen und andererseits auffallend mit jener Reinschrift übereinstimmen; vgl. zu diesen Manuskripten Krivský & Pavliková & Loužil(1), S. 130–131 (DXIa1, DXIa2 und DXIa4).

¹⁷ Vgl. BGA 3.2/2, S. 63, [63.1^b]v, Z. 29–32.

ganzen Benehmens kund wurde – aber ich hatte es geahnet«.¹⁸ Sie machte sogar diskrete Andeutungen bzgl. eines solchen Projektes »gegen Ihren Freund, der aber diesen Gedanken weit von Sich wies, und es als etwas ganz ohnmögliches betrachtete, und immer nur erwiederte daß könne nicht geschehen ohne Umarbeitung«.¹⁹ Diesbezüglich hatte Bolzano tatsächlich Recht (jedenfalls eher als in bezug auf andere Manuskripte, deren Veröffentlichung er mit diesem Argument verweigerte oder zumindest verzögerte²⁰). Seine Reinschrift weist nämlich etliche Lücken auf, die erst der Herausgeber füllte.²¹

In den folgenden Monaten widmete sich Fesl nicht nur diesen editorischen Aufgaben, sondern er verfaßte auch etliche Aufsätze, von denen er Bolzano (im Unterschied zu jener Tätigkeit) ausführlich Bericht erstattete – ebenso wie vom langwierigen Prozeß der Drucklegung der *Wissenschaftslehre*²², der erst 1837 erfolgreich abgeschlossen wurde. Es dauerte bis zum 1. August 1836, daß die Bewohner des von Fesl so genannten »Friedensthals« wieder Anlaß hatten, auf eine ihm zu verdankende Überraschung zu reagieren. Und zwar hatte er ihnen den in seinem Auftrag und auf seine Kosten von Carl Mayer in Nürnberg gefertigten Stahlstich nach dem Bolzano-Portrait von Anton Gruß zukommen lassen.²³ Anna Hoffmann bedankt sich für »die kostbare Beilage«, erwähnt aber zugleich: »unser lieber Freund Bolzano wollte aber nicht damit zufrieden sein und brummte etwas vor sich hin, so daß ich nur einige abgerissene Worte verstehen konnte – als da sind, unnütze Auslagen – kostspielig – Aufsehen erregend u. s. w.«²⁴

¹⁸ A. Hoffmann(2), S. 308 (bzw. BFH [68^b]r, Z. 21, bis [68^b]v, Z. 2). Andere Mitwisser waren Vincenz Fiebrich und Antonín Karel Přibyl; vgl. dazu Fesls Briefe an Bolzano vom 19. November 1836, Fesl(24), S. 330, [36.27^a]v, Z. 37–43, bzw. vom 23. August 1836, ebd., S. 297, [36.19^a]v, Z. 29–31.

¹⁹ A. Hoffmann(2), S. 308 (bzw. BFH [68^b]v, Z. 2–8).

²⁰ So hielt Bolzano etwa die 1821 geschriebenen »Betrachtungen über die Wahrheit und Göttlichkeit des katholischen Christenthums« zunächst für »zu kurz, um im Druck zu erscheinen; ich habe immer vor«, den Text »zu erweitern und dann als ein Buch für jeden gebildeten Leser, der kein Theolog vom Handwerk ist, erscheinen zu lassen«. Ähnlich wie die »Autobiographie« war denn auch dieses Werk »durch Abschriften vielfältig verbreitet«, ehe es 1849 postum (und nur mit wenigen Zusätzen des Herausgebers Příhonský) erschien; vgl. dazu den Brief an Fesl vom 11. August 1834, BGA 3.2/2, S. 67, [64^a]v, Z. 23, bis [64^b]r, Z. 3, bzw. Bolzano(45).

²¹ Fesls Ergänzungen der Reinschrift von Bolzanos »Autobiographie« sind im Folgenden durch Textfußnoten kenntlich gemacht.

²² Bolzano(19). In seinem Brief vom 18. August 1837 würdigt Bolzano denn Fesl ausdrücklich als den Herausgeber der *Wissenschaftslehre*, während es auf deren Titelblatt ja heißt: »Herausgegeben von mehreren seiner Freunde.« Vgl. dazu BGA 3.2/3, S. 83, [143^a]v, Z. 29.

²³ Vgl. zu diesem Bildnis Sršen(3), S. 33–35 und 97–98.

²⁴ Vgl. A. Hoffmann(2), S. 308. Das erste Blatt des Manuskripts dieses Briefes (BFH [73]) ist derzeit verschollen, so daß es nicht zum Vergleich herangezogen werden kann.

Tatsächlich kritisiert Bolzano in seiner eigenen Antwort vom selben Tag nicht nur solche »unnütze Ausgaben«, sondern er argwöhnt auch: »Ihre ausweichenden Antworten und manche andern Umstände flößen mir den Verdacht ein, daß Sie etwas im Werke haben, worüber Sie Sich nicht eher berathen wollen, als bis die Sache geschehen ist. [...] Die gn[ädige] Fr.[au] bringt mich sogar auf den Argwohn, daß von diesem Bildchen vielleicht gar bei der Log.[ik] Gebrauch gemacht werden solle. Das müßte ich mir aber in der That ernstlich verbitten! Lassen Sie uns doch als vernünftige Männer u.[nd] nicht als eitle Thoren vor dem Publico erscheinen! Das Buch in meiner Hand soll am Ende wohl gar die L.[ogik] vorstellen? Oder sonst eine von meinen Schriften?«²⁵

Zwar sollte sich der Verdacht in gewissem Sinne bald bestätigen, doch konnte Fesl wegen dessen falscher Stoßrichtung zunächst auf den Sturm, »der meines Friedenthal's Wipfel so gewaltig bewegt«, gelassen reagieren: »Von mir soll das Bild veranstaltet worden sein? Nun[,] da mir sonst schon so viel aufgebürdet worden, so wil ich das noch hinnehmen. Aber des Einfals, es vor die L.[ogik] zu stellen, wäre ich nicht fähig gewesen.«²⁶ Auch der Umstand, daß in Verbindung damit die Abschrift der »Autobiographie« zurückgefordert wurde²⁷, bringt ihn nicht aus der Ruhe: »Auch die arme Biogr.[aphie] muß daran; in Gottes Namen! sie folgt im nächsten Paket u[nd] mit ihr auch die elende Abschrift, von der ich vor Jahren Ihnen geschrieben, daß sie hier verbreitet ist[,] u[nd] die Sie dan auch, mit al ihren Mängeln[,] zu sehen wünschten.«²⁸

Vier Wochen später war klar, was Fesl tatsächlich »im Werke« hatte: Wie er am 24. August 1836 an Bolzano schrieb, hatte er für diesen am selben Tag ein »Päkchen mit Jäsche, Kerz u[nd] a[ndern] Kleinigkeiten« an Dechant Jiří Souček in Černovice geschickt.²⁹ Am 29. August antwortete Bolzano zwar bereits auf Fesls Brief, jedoch mit dem Hinweis, daß er jener »Silberflotte [...] noch entgegen« sehe.³⁰ Indes erwähnt er in diesem Brief bereits »das Bändchen B.[iographie]«, das freilich »auf H[er]rn P[ří]b[y]l u.[nd] d.[ie] gn.[ädige]

²⁵ Vgl. Bolzanos Brief an Fesl vom 1. August 1836, BGA 3.2/2, S. 239–240, [110]r, Z. 24–38.

²⁶ Vgl. Fesls Brief an Bolzano vom 6. August 1836, Fesl(24), S. 293, [36.18^a]r, Z. 4–7.

²⁷ Vgl. Anna Hoffmanns Brief an Fesl vom 1. August 1836, A. Hoffmann(2), S. 310 (bzw. BFH [73.2]v, Z. 26–30), wo sie auch schreibt, sie »hoffe, daß kein anderweitiger Gebrauch gemacht wurde, als der des Lesens. Es würde mich sehr betrüben, sollte diese Anfrage unbeachtet bleiben.« Da sie Fesls Vorhaben kannte, gab sie wohl Bolzanos Wunsch weiter.

²⁸ Vgl. Fesls Brief an Bolzano vom 6. August 1836, Fesl(24), S. 293, [36.18^a]r, Z. 11–15.

²⁹ Vgl. ebd., S. 301, [36.20^a]r, Z. 4–5. Neben den »Kleinigkeiten« sind Jäsche(1) sowie wohl jene Hefte der von Friedrich von Kerz und Franz Anton von Besnard herausgegebenen *Katholischen Literatur-Zeitung* gemeint, in denen Anonyma(1836/1) abgedruckt ist.

³⁰ Vgl. BGA 3.2/2, S. 246, [112.1^a]r, Z. 3–6.

Fr.[au] einen viel größeren Reitz ausgeübt, als auf mich selbst, denn es ist ja – meine Arbeit«.³¹ Dabei handelt es sich wohl um ein Exemplar, das Bolzano bereits vom Verleger erhalten hatte.³² Erst am 2. September kam in Černovice die »lang erwartete Sendung« mit dem »corpus delicti« an, angesichts dessen Bolzano dem Herausgeber nicht nur »die gewünschte Absolution zusichert«, sondern neben vielem Lob auch betont, »daß der Zeitpunct für die Erscheinung dieser B.[iographie], wenn sie schon einmal erscheinen sollte, unmöglich glücklicher hätte ausgewählt werden können.«³³

Die in seinen Augen sorgfältige Wahl des Zeitpunkts begründete Fesl bereits im Brief vom 23. August (den Bolzano freilich erst am 2. September zusammen mit jenem Päckchen erhielt): Die »Tumulte der Krönung³⁴, die Anwesenheit Kolowrats in Prag, die frühere Versorgung der öster.[reichischen] Buchh.[andlungen], eh das Ausland nur eine Silbe davon erfährt, die vorhergehende Bedeutung³⁵ dieser Buchh.[andlungen,] besonders in Prag, daß ein solches Buch auf dem Wege für sie sei, damit sie eine bedeutende Anzahl versenden können, eh die Censur Masregeln dagegen nimt u[nd] dgl. lagen in meiner Rechnung; u[nd] nun hof ich, daß die schützende, bisher so hilfreiche Vorsehung das übrige thun werde.«³⁶ Tatsächlich erwiesen sich Bolzanos Sorgen bezüglich der »Folgen, die dieser Schritt dem Herausgeber [...] zuziehen könnte«, als unbegründet.³⁷

Angesichts seiner heiklen Lage, nicht zuletzt der Bedrohung durch die Zensur, mußte Bolzano freilich den Verdacht abwenden, die Veröffentlichung der *Lebensbeschreibung* sei mit seinem Willen und Wissen geschehen. So ist wohl zu erklären, daß er gegenüber anderen Briefpartnern nicht nur Fesls Vor-

³¹ Vgl. BGA 3.2/2, S. 248, [112.1^b]r, Z. 24–32. Diesen Brief beendete Bolzano freilich erst am 2. September und sendete ihn mit dem am Abend dieses Tages verfaßten Schreiben an Fesl.

³² Von einem solchen schreibt Bolzano in den Briefen an Josef Sommer vom 13. Oktober 1836, BGA 3.5/1, S. 123, [33^a]v, Z. 22–32, und an František Příhonský vom 14. Oktober 1836, BGA 3.3/2, S. 351, [126^b]r, Z. 9–15.

³³ Vgl. dazu Bolzanos Brief an Fesl vom Abend des 2. September 1836, BGA 3.2/2, S. 251–252, [113]r, Z. 9, bis [113]v, Z. 12.

³⁴ Die Krönung Ferdinands I. zum König von Böhmen erfolgte am 7. September 1836 in Prag, warf aber ihre Schatten lange voraus und lenkte nicht zuletzt die Behörden ab.

³⁵ Der Ausdruck »bedeuten« ist hier im Sinne von »auf etwas hinweisen« gebraucht; vgl. dazu Grimm & Grimm(2), Bd. 4, Sp. 412.

³⁶ Vgl. Fesl(24), S. 297–298, [36.19^a]v, Z. 20–37. Als wichtiges Motiv für Fesls Wahl des Zeitpunkts kommt auch in Betracht, daß Bolzano die *Lebensbeschreibung* zu seinem Namenstag am 20. August erhalten sollte – was letztlich anscheinend nicht ganz geklappt hat.

³⁷ Vgl. Bolzanos Briefe an Fesl vom 3. Oktober 1836, BGA 3.2/2, S. 261, [116^a]r, Z. 32–34, an Příhonský vom 23. November 1836, BGA 3.3/2, S. 360, [129^b]v, Z. 4–15, und wiederum an Fesl vom 12. Dezember 1836, BGA 3.2/2, S. 285–286, [121^a]r, Z. 30, bis [121^a]v, Z. 6.



DR. B. BOLZANO
ehemaliger Professor der Religionswissenschaft
an der Hochschule zu Prag;
geb. d. 5. October 1781.

Sulzbach, J. F. v. Seidelsche Buchhandlung:
Stahlstich u. Druck v. Carl Mayer, Nög.

Lebensbeschreibung des Dr. B. Bolzano

mit einigen
seiner ungedruckten Aufsätze
und
dem Bildnisse des Verfassers

eingeleitet und erläutert

von dem

Herausgeber.

*Διὰ παντὸς τοῦ βίου τὰ ἔαντοῦ δαπανῶν, τὰ μέγιστα
πάντας τοὺς βούλομένους ὡφέλει βελτίους γὰρ
ποιῶν τοὺς συγγιγνομένους ἀπέπεμπεν.*

Ξενοφ. Ἀπομνημ. 1, 2.¹

*Sulzbach,
in der J. E. v. Seidelschen Buchhandlung,
1836. |*

II

¹ Zitat aus Xenophons *Erinnerungen an Sokrates* (I. Buch, Kap. 2, Absatz 61): »Das ganze Leben hindurch teilte er von dem Seinigen mit und förderte damit in größtem Umfange alle, die es wollten; denn er entließ die, welche mit ihm umgingen, als bessere Menschen.« In der Übersetzung von Peter Jaerisch; vgl. Xenophon(1), S. 45.

Bisweilen kränkt mich doch die Ansicht der Welt. Es sollte nicht seyn; ich weiß, was Lebensphilosophie und selbst Religion gebeut: aber es ist einmal so, daß die Indignität gewisser Dinge Einen übernimmt. Alsdann fühle ich nicht mich, sondern die Ehre der Menschheit und des Zeitalters; es schmerzt, in einem so kraftlosen Jahrhundert zu leben.

III

Johannes von Müller, am 27. April 1805.² |

² Zitat aus Döring(1), S. 322f.

Inhalt.

	Seite
<i>Vorwort</i> des Herausgebers	V
<i>Autobiographie</i> des Dr. B. Bolzano.....	1
<i>Anmerkungen</i> des Herausgebers	89
Dr. B. Bolzano's <i>Rechtfertigung</i> vor dem Erzbischofe von Prag	121
Erste <i>Beilage</i>	197
 <i>Erbauungsreden:</i>	
1. Von den Gelegenheiten und Mitteln der akademischen Jugend zu ihrer sittlichen Vervollkommenung. Aus dem Jahre 1809	229
2. Fortsetzung	244
3. Ueber die Beurtheilung des Verfassers und seiner Ankläger durch die Zuhörer. Aus dem Jahre 1819	259 IV

Vorwort.^a

Der Herausgeber nachfolgender Aufsätze kennt und erwägt die Obliegenheiten, die er bei Veröffentlichung derselben auf sich genommen.

Zunächst ihn selbst betreffend, so ist nur Weniges zu sagen, da seine Persönlichkeit der Lesewelt gleichgültig, sein Name ungekannt, sein etwaiger Werth zu gering ist, um dabei länger zu verweilen. Wie es komme, daß dennoch er diese merkwürdigen Schriften zum Drucke befördere, erregt billig seine eigene größte Verwunderung; denn sie befinden sich bereits seit Jahren abschriftlich in den Händen gar vieler Freunde des in seinem Vaterlande geschätzten Verfassers, und allgemein ist daselbst der Wunsch gehegt, daß sie doch auch denjenigen bekannt würden, die seinen Unterricht nicht genossen, in seiner Nähe nicht gelebt, folglich nur vom Hörensagen manches ihn Betreffende, nicht ohne Entstellung und Verunglimpfung, erfahren haben. Wie hätte er, der nicht in Böhmen lebt, sich mit dem geliebten Lehrer nicht besprechen, seinen Sinn über dieß und jenes nicht ergründen kann, vermuthen sollen, daß gerade er es seyn werde, der^b Papiere, die ihm zwar unendlich theuer sind, die er aber nur ganz zufällig gesammelt, nachdem er sie lange in seinem Pulte bewahrt, endlich doch an's Licht fördern, und sich auf solche | Weise sogar ein literarisches Verdienst aneignen werde? Er entschloß sich hiezu in Folge der Ueberzeugung, daß sie den Nutzen, den sie ihm gewährt, noch vielen andern Gutgesinnten, und wohl in höherem Maße zu stiften vermöchten. Denn daß er es nur bezeuge, er selbst, keiner Schule unterthan, keinem Lehrer blind ergeben, weder im Denken noch im Handeln irgend einer Partei verpflichtet, sondern in seinem mäßigen Wirkungskreise, so gut es seine vielen Mängel gestatten wollen, einzig beschäftigt, durch Wort und That und Leben sich als guter Mensch^c zu bewähren, damit er seinem Daseyn nur einige Bedeutung verleihe, er ist nicht müßiger Zuschauer der mannigfachen Zeiterscheinungen, sondern ein freudiger Theilnehmer an den wohlthätigen Bewegungen der Menschheit, die, sie mögen hie und da noch so sehr rückgängig zu werden drohen, doch im Auge

vi

^a Wie aus dem Inhaltsverzeichnis hervorgeht, ist dies das »Vorwort des Herausgebers«, d. h. Fesl(8.0.1).

^b Im Text steht hier versehentlich »den«.

^c Im Text steht »als einen guten Menschen«.

jedes von der Geschichte erleuchteten Beobachters sich als wirklicher^d Fortschritt zum Besseren darstellen. Und sollte er da gefühllos bleiben, wenn Männer, die auf den vornehmsten Plätzen zu leuchten würdig wären, in lähmende Dunkelheit zurückgedrängt werden? wenn Bemühungen und Verdienste, die auch den Ersten im Lande Ruhm brächten, mit der Gemeinheit – um nicht Aergeres zu sagen – gleiches Loos theilen? wenn Erzeugnisse des Geistes, der Feder, auf deren Besitz die Welt ein Recht hat, weil sie zu den vortrefflichsten gehören, in Gefahr sind, wie leider schon so viele andere Meisterwerke unseres Geschlechtes, das nicht genug zu bedauernde Schicksal des Vergessenwerdens, des Verlorengehens zu erfahren? Gern hätte er den Kranz, der ihm jetzt nicht entgehen kann, denjenigen gegönnt, die, weil sie jenem Manne näher stehen, ihm mehr verdanken, weit Vollständigeres und Besseres darzubieten vermöchten: allein[,] da sie vergebens sich erwarten lassen, so hofft er, sie werden ihm nicht zürnen, daß er mit seinem | Scherlein ihnen zuvorkomme, beabsichtigend, sie an die Pflicht reichlicherer Spenden zu erinnern. Er gibt also nur so viel[,] als er hat; und hierin hat wirklich das Glück ihn begünstiget; denn es leitete den Bedachtlosen jetzt da[-], jetzt dorthin, um nicht bloß die Selbstbeschreibung des Verfassers, und theilweise seine Rechtfertigungsschrift, sondern auch das getroffene Bildniß desselben in seine Hände zu bekommen, welcher Gabe des Zufalls er aus eigener Wahl nur noch etwelche Erbauungsreden des Gefeierten beifügte, die erwünschte Belege enthalten dürften. Er, der Fremdling, rechnet auf den Dank der Gleichgesinnten und der Landsleute ihres hochverehrten Mitbürgers. Daß er übrigens seine Urkunden treu liefert, und daß sie echt, glaubwürdig, in jeder Hinsicht unverfälscht seyen, das braucht der Namenlose nicht erst zu betheuern, das bezeugt der Inhalt selbst, das wird bestätigen der nicht erfolgende Widerspruch jener mehren Personen, die wesentlich dabei betheiligt, gewiß keine Unterschiebung ungerügt würden geschehen lassen.

Eine andere Frage, welche der Herausgeber sich vorzulegen hatte, bestand darin, ob er durch sein Unternehmen Niemand beleidige oder beschädige, insbesondere[,] ob er nicht vielleicht den Verhältnissen und Wünschen des Verfassers selbst zuwider handle? Eigentlich ist die Antwort darauf schon im Vorhergegangenen enthalten. Alle hier mitgetheilten Schriften sind nämlich schon seit Jahren ein Gemeingut der Landsleute des Verfassers und vieler Personen, selbst des entfernten Auslandes, die so zufällig wie der Schreiber dieses in ihren Besitz gekommen sind. Die Selbstbeschreibung, die Rechtfertigung sind ferner mit einer Ruhe, Bescheidenheit und Entzagung geschrieben, daß ihre Herausgabe selbst den Gegnern nicht bedenklich erscheinen möchte. Zudem sind seit dem

^d Im Text steht »wirklichen«.

BIBLIOGRAPHIE

ADELUNG, Johann Christoph

- (1) *Grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart mit beständiger Vergleichung der übrigen Mundarten, besonders aber der oberdeutschen*. Zweyte, vermehrte und verbesserte Ausgabe. 4 Bde. (Leipzig 1793–1801).

ANONYMA

- (1818/7) Nekrolog [auf Peter Eduard Bolzano]. *Vaterländische Blätter für den österreichischen Kaiserstaat* 1818 (Wien), Zweyter Band. July, August, September, October, November, December: *Erneuerte vaterländische Blätter für den österreichischen Kaiserstaat*, Nr. 78 (30. September), S. 312.
- (1821/1) Auszug aus der lateinischen Denunciation der Böhmen, welche von Prag aus, hinter dem Rücken des Erzbischofs, an den Pabst Pius VII. im Jahre 1820 nach Rom geschickt, und worauf Professor Bolzano und Fessel ihrer Aemter entsetzt wurden. *Isis von Oken* 1821 (Jena & Leipzig), Bd. 1, H. 1, Sp. 87–89.
- (1821/2) Ergänzung der Acten in Sachen contra Fessel. [---] Auszug aus dem dieserhalb erlassenen Breve des Papstes. *Isis von Oken* 1821 (Jena & Leipzig), Bd. 2, H. 7, Sp. 593–594.
- (1826/1) Professor Bolzano. *Hesperus* 1826 (Stuttgart & Tübingen), Nr. 53 (3. März), S. 211 bis 212.
- (1826/3) Auf meinem Durchflug durch die österreichischen Staaten. *Hesperus* 1826 (Stuttgart & Tübingen), Nr. 102 (29. April), S. 405–407, Nr. 103 (1. Mai), S. 409–411.
- (1826/4) Professor Bolzano. *Hesperus* 1826 (Stuttgart & Tübingen), Nr. 104 (2. Mai), S. 415.
- (1828/2) [Besprechung von Bolzano(9).] *Blätter für literarische Unterhaltung* 1828 (Leipzig), Nr. 68 (21. März), S. 271.
- (1834/2) [Besprechung von Bolzano(16).] *Repertorium der gesammten deutschen Literatur* 3 (Leipzig 1834), H. 5, Nr. 22, S. 379–381.
- (1835/3) [Besprechung von Bolzano(16).] *Jenaische Allgemeine Literatur-Zeitung* 31 (Jena & Leipzig 1835), Bd. 2, Nr. 101–102 (Juni), Sp. 321–336.
- (1835/4) [Besprechung von Bolzano(16).] *Literarische Zeitung* 2 (Berlin 1835), Nr. 33 (12. August), Sp. 577.
- (1835/5) [Besprechung von Bolzano(16).] *Allgemeine Kirchenzeitung* 14 (Darmstadt 1835), *Theologisches Literaturblatt*, Nr. 127 (26. Oktober), Sp. 1017–1024.
- (1836/1) [Besprechung von Bolzano(16).] *Katholische Literatur-Zeitung* 1836 (München), Bd. 1, Nr. 8–14 (Februar), S. 145–161, Nr. 15–21 (März), S. 245–262; Bd. 2, Nr. 22 bis 28 (April), S. 62–81, Nr. 29–35 (Mai), S. 150–169, Nr. 36–42 (Juni), S. 286–300.
- (1839/16) Hermes und Bolzano. *Allgemeiner Religions- und Kirchenfreund und Kirchencorrespondent* 12 (Würzburg 1839), Nr. 12–15 (8., 12., 15. und 19. Februar), Sp. 177 bis 239.

PERSONENREGISTER

- Agricola, Gnaeus Julius (40–93), gallo-römischer Senator und Feldherr 66
- Ambrosius (339–397), Kirchenvater, Bischof von Mailand 223
- Ansaldi, Casto Innocenzo (1710–1780), italienischer Theologe, Philosoph und Altertumsforscher 221
- Ariosto, Ludovico (1474–1533), italienischer Humanist und Autor 144
- Aristophanes (ca. 450–ca. 380 v. Chr.), antiker griechischer Komödiendichter 71
- Aristoteles (384–322 v. Chr.), antiker griechischer Philosoph 46
- Arndt, Augustin (1851–1925), deutscher Jesuit und Theologe 140
- Athenagoras von Athen (2. Jhd.), früher Verteidiger des Christentums 215–216
- Augustinus, Aurelius (354–430), christlicher Philosoph und Kirchenvater 163, 208
- Baader, Franz Xaver von (1765–1841), katholischer Denker, Honorarprofessor für Philosophie an der Universität München 53
- Barth, Carl (1794–1826), Verleger und Buchhändler in Prag 44
- Barth, Wenzel, Schüler Bolzanos 21
- Bellarmin, Roberto (1542–1621), florentinischer Jesuit, Theologe und Kardinal 163, 209
- Benkert, Franz Georg (1790–1859), Domdechant in Würzburg, der im Sinne der römisch-katholischen Restauration mehrere Zeitschriften herausgab und Bolzano und dessen Richtung aufs schärfste bekämpfte 21, 263
- Berg, Jan (1928–2015), schwedisch-deutscher Philosoph, 1969–1996 o. Professor für Philosophie an der TU München, einer der bedeutendsten Bolzano-Forscher, Hauptinitiator der Bernard-Bolzano-Gesamtausgabe 15, 19, 68, 77, 79, 132, 206, 208–209, 218, 221
- Bernhard von Clairvaux (1090–1153), Zisterzienser und Heiliger 57
- Besnard, Franz Anton von (1796–1854), Literaturwissenschaftler, Herausgeber mehrerer katholischer Zeitschriften 13
- Blaha, Vincenz (1766–1817), Philosoph, Mediziner und Naturwissenschaftler, ab 1789 Professor der allgemeinen Naturgeschichte in Prag, ab 1801 in Wien 78
- Bolzano, Anton (1795–1799), jüngerer Bruder Bolzanos 70, 81
- Bolzano, Bernard Pompejus (1737–1816), Bolzanos Vater 67–69, 71–75, 77, 79–82, 91, 126, 131
- Bolzano, Cäcilia, geb. Maurer (1754–1821), Bolzanos Mutter 67, 69–77, 81–82, 99–100, 104, 118, 126
- Bolzano, Bernard Franz Seraphicus (1778–1781), älterer Bruder Bolzanos 71
- Bolzano, Franz Seraphicus (1788–1791), jüngerer Bruder Bolzanos 71, 75
- Bolzano, Franziska (1797–1813), jüngere Schwester Bolzanos 58, 70, 81–82, 90–91
- Bolzano, Johann Baptist (1777–1859), älterer Bruder Bolzanos, Handelsmann in Prag 70, 76, 121, 131
- Bolzano, Maria Anna (1779–1781), ältere Schwester Bolzanos 71
- Bolzano, Maria Cäcilia (1790–1792), jüngere Schwester Bolzanos 71, 75

SACHREGISTER

- Abendmahl 87, 159, 185, 205, 208, 220–222
Aberglaube 61, 69
Abschriften 10–13, 15–16, 18–20, 27, 29–30, 46, 93–94, 101, 103–104, 106, 110–112, 142, 176–177, 179, 182–186, 200, 210, 264
Aktenstücke 16, 57, 94, 110, 146, 150, 152, 179–180
Allwissenheit 178, 181, 189, 214, 217, 224
Altarsakrament 115, 158–160, 188, 205, 208–210
Andacht 75, 87, 159, 239
Anstößigkeit 39, 49–50, 87, 94, 102–105, 111, 116, 134, 156, 160, 171, 175–176, 178–179, 182, 186, 189, 191, 197, 200, 205, 210–212, 218, 220, 227, 255–256
Ästhetik 42, 73, 80, 132
Aufklärung 32, 35, 41, 50, 60, 86–87, 178
Bedingungen 181, 183, 191, 214, 225–226, 245
Begriffe 33, 36, 43, 45, 50, 54, 59, 84, 88, 98, 117, 119, 123, 126, 132, 137, 158, 188, 191, 204–206, 236–237, 251–252, 255, 257–258
Beichte 58, 76, 87, 110, 120, 198–199, 201–202, 236
Bestimmung 63, 68, 164, 203, 206, 236, 242
Beweise 36, 43–44, 50, 53–54, 89, 174, 182, 196, 207, 223, 252, 255
Bibel 61, 68, 143, 149, 193–195, 210, 212 bis 215, 218, 223, 229
Bildung 12, 42, 49, 53–54, 59, 64, 72–73, 76–77, 80–81, 91, 117, 131–133, 137, 148, 152, 232, 235, 240, 242–243
Bluthusten 38, 90–91, 104, 111, 127
Böhmen 14, 27, 32–35, 38, 57, 67
Bolzanos Absetzung 7–8, 87–88, 95, 99 bis 100, 104, 117–119, 123, 127, 140, 147, 201
Bolzanos Autorschaft 14–16, 21, 122–123, 263–264
Bolzanos Bildnis 9–10, 12–13, 18, 21, 23, 58
Bolzanos Charakter 18, 30–31, 39, 41, 50, 57, 73–77, 124, 144, 157, 168, 199, 263
Bolzanos Erbauungsreden 16, 20, 28, 31, 34–35, 40, 46, 85–86, 100–105, 110–112, 116–117, 144, 155, 171, 173, 175–176, 179, 181–185, 191, 200, 210, 229–259
Bolzanos Gesundheit 9, 34, 38, 72–73, 79, 82, 90–91, 111, 117–118, 120–121, 126–128, 263
Bolzanos Lehrstuhl 44, 84–87, 90, 95, 99–100, 117–118, 136, 151, 192, 247, 263
Bolzanos Lehrverbot 31, 100, 104, 120 bis 121, 198–202, 251
Bolzanos Manuskript 10–13, 15, 17–20, 27–30
Bolzanos Pension 100, 119, 121, 141
Bolzanos »Prozeß« 101–104
Bolzanos Rechtfertigung 7–8, 16–17, 28 bis 29, 37, 40, 93, 102, 106–114, 143–144, 155, 157–159, 162–227, 250–259
Bolzanos System 36, 44, 50, 52, 94, 135, 167–168, 191
Bolzanos Vorlesungen 46, 83–85, 87–89, 91, 93–95, 101, 103, 107, 110–112, 116, 155, 158, 160, 163, 165, 168, 170–171, 173–175, 179, 181–184, 190–193, 197, 203, 210–212, 222, 226
Bolzanos Werke 12–13, 16, 30–31, 36–38, 41, 44, 46–53, 55–56, 101, 110–111, 122, 124–125, 138, 145, 156, 160, 173, 192, 203, 223, 226